

GRAULICH, RUD. (1980): Feldholzinseln.- 91 S., 22 Abb.,  
25 Zeichn. broschiert. I.A. des Landesjagdverbandes Hessen  
e.V. Darmstadt.

Unter der Definition: "Feldholzinseln bilden ein Mosaik zurückgegebener Natur in einer vorwiegend nach wirtschaftlichen Zielsetzungen gestalteten Landschaft" nimmt R.GRAULICH - unterstützt von einer Reihe von Mitarbeitern - Stellung zur Notwendigkeit der Feldholzinseln in unserer heute zur Kultursteppe verarmten Landschaft. Er berichtet über Rechtsgrundlagen, über Anlage und Gestaltung, über Kosten u.a..Die in Hessen heimischen Gehölzarten, zum Teil abgebildet werden besprochen nach Standortansprüchen und Verwendung bei Feldholzinseln.- Zur Orientierung über die Frage der Feldholzinseln sehr zu empfehlen.-

HANS-JOACHIM LIPPERT

#### Ehrungen

Am 4. Juni 1980 wurde unser korrespondierendes Mitglied, Herr Professor Dr.WILHELM SCHÄFER, der frühere Direktor des Forschungsinstitutes und Naturmuseum Senckenberg, für seine wichtigen und für die Daseinsvorsorge bahnbrechenden, wissenschaftlichen Arbeiten zur Erhaltung und künftigen Sanierung der Rheinauen mit dem Umweltpreis des Landes Hessen ausgezeichnet.

Am 29.April 1980 erhielt unser korrespondierendes Mitglied, Herr Professor Dr.Drs.h.c. WULF EMMO ANKEL, früher Ordinarius für Zoologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt in Anerkennung seiner umfassenden Forschungs- und Lehrtätigkeit als Zoologe und seines richtungsweisenden und klärenden Wirkens um Sinn und Ethik der Naturwissenschaften.-

Herr Professor Dr.W.E.ANKEL hat bei dieser Feier in seiner Dankrede beherzigenswerte Worte gefunden über die Einstellung des Biologen zu seiner Wissenschaft und zum menschlichen Leben

an sich. Sie können auch für unsere Mitglieder als Naturwissenschaftler und Naturfreunde wegweisend sein. Deshalb werden sie hier im Wortlaut mitgeteilt: "Die gleichen Kräfte des Lebendigen in der Welt, die den Menschen haben werden lassen, ohne sein Zutun, haben ihn dazu geführt, die Gesetze des Lebendigen zu erkennen. Sie haben ihn aber zugleich dazu verführt, sie zunehmend schnöde zu mißachten. Das Lebendige in der Welt lebt durch die Maße, die es sich selbst setzt, in der Zeit und im Raum. Das Lebendige in der Welt stirbt durch die Maßlosigkeit, in der Zeit und im Raum, zu der der Mensch die Freiheit mißbraucht, für die er als Hüter eingesetzt sein könnte, in der er jetzt aber als ein Gefallener versagt.

Von solchem Versagen her kommen, daran kann kein Zweifel sein, die finsternen Wolken, die sich seit langem schon sammeln, in diesen Tagen aber besonders drohend über dem Raumschiff des Menschen stehen.

Wenn wir Biologen dazu privilegiert sind, die Transzendenz beim Lebendigen von unserem Wissen her in ihrer Ungeheuerlichkeit zu sehen - muß dann noch etwas gesagt werden darüber, daß wir das Glück, Biologen sein zu dürfen, zu bezahlen haben mit der Verantwortung, der wir uns stellen müssen in unserem Dasein, warnend und handelnd?

Resignation ist des Menschen unwürdig. So werden wir unser Menschseindürfen zu verteidigen haben gegen ein Menschsein - bis zur letzten Stunde. Geworfenheit? Nein - Widerstand ! "

(aus ANKEL, W.E. - 1980 - : Dankrede.- Natur und Museum, 110, Heft 9, S. 276-279, Frankfurt a.M.).

HANS-JOACHIM LIPPERT